

Vorweisungen über Abarten von *Adiantum capillus Veneris* und Cypripedienhybriden

Autor(en): **Schweizer, Th.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **11 (1901)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-11545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Th. Schweizer.

Vorweisungen über Abarten von *Adiantum capillus Veneris* und *Cypripedienhybriden*.

(22. Februar 1900.)

I. *Adiantum capillus Veneris*, das einzige in der Schweiz und wohl auch in Europa einheimische *Adiantum* kommt in der Südschweiz sehr häufig vor. Der nördlichste Standort dieses schönen Farns dürfte wohl derjenige bei Vau-marcus am Ufer des Neuenburger Sees sein, wo ich ihn, allerdings nur vereinzelt, unter nassen, nach vorn überhängenden Felsen angeklammert fand. Vor Jahren soll derselbe dort sehr häufig vorgekommen sein, bevor die Korrektur der Aare und die Verbindung des Neuenburger Sees mit dem Bieler See stattgefunden hatte, wodurch der Spiegel des Neuenburger Sees beträchtlich zurückging. Die Felsen sind infolgedessen eingetrocknet und das *Adiantum* zurückgegangen. Im Laufe der Jahre sind in der Kultur unter Sämlingen dieses Farns Formen entstanden, die den Charakter der kriechenden Rhizome unverändert beibehalten haben; deren Wedel und Blätter dagegen bewunderungswürdige Abweichungen aufweisen. Der Stammform am nächsten steht das zuerst vorgewiesene *A. capillus Veneris magnificum*; es könnte diese Abart als eine bedeutend grössere Form angesehen werden. — Die weitere Abart dagegen, *A. capillus Veneris Daphnitis* ist eine ganz merkwürdige, zum Teil monströse Form. Die steifen, hirschhornartig unregelmässig verzweigten Wedel tragen vielförmige, ganz dunkelgrüne Blätter. — Der letztgenannten Form im Habitus ähnlich, jedoch viel zarter und noch merkwürdiger ist *A. capillus Veneris fissum*, teils mit ganz breiten, stark gefransten, teils mit ganz fein zerschlitzten Blättern. — Eine überraschende, prachtvolle Form haben wir in dem *A. capillus Veneris imbricatum*, welches dem wunderbaren *A. Farleyense* sehr ähnlich ist. Die sehr breiten Blätter sind stark gefranst und gekräuselt und bedecken den Wedel bereits doppelt, sodass derselbe das Gewicht der Blätter kaum zu tragen vermag. Es ist schwer nachzuweisen, auf welche Art und Weise diese Formen entstanden sind; ob durch gegenseitige Befruchtung, die natürlich nur an den sogen. Prothallien (durch gegenseitige Berührung in der Zeit, in der dieselben mit goldgelber Flüssigkeit betaut sind) stattfinden könnte.

Nebenbei sei noch bemerkt, dass es mir aufgefallen ist, wie Arten, die sich durch Rhizome und Wurzel-

ausläufer vermehren, wie z. B. *Nephrolepis*, *Davalilen* etc., oder solche, die junge Pflänzchen auf den Blättern erzeugen, z. B. *Asplenium viviparum*, *Polystitium ang. proliferum* etc. sich viel schwerer aus den Sporen vermehren lassen, obgleich sie nicht weniger Sporen als andere Arten, die sich sehr leicht durch sie fortpflanzen lassen, aufweisen. Ebenso verhält es sich mit *Adiantum capillus Veneris* und Abarten.

II. Es wurden folgende *Cypripedien* vorgewiesen: *Cypripedium insigne* Typ., eine der ersten Einführungen und viel verbreitete Art aus Nepal und eine prachtvolle, von Chantin gefundene natürliche Varietät, *C. insigne* var. *Chantini*; Kreuzungen von diesen mit *Cypr. Spicerianum*: *Cypr. Lecanum* und *Cypr. Lecanum Superbum*.

Cypripedium Spicerianum stammt aus Asam; es besitzt eine breite, reinweisse Fahne und grünlichgelbe Sepalen, braun lackfarbene Petalen und Lippe (Schuh). *C. Spicerianum*, von dem es auch verschiedene Varietäten giebt, wurde bald als eine der geeignetsten Arten zum Kreuzen erkannt. Das zeigen die verschiedenen vorgewiesenen Hybriden. Eine der vorzüglichsten ist unstreitig *Cypr. hybridum Lathamianum* (*Cypr. Spicerianum* \times *Cypr. venustum*), ebenso *Cypr. hybr. Calypso* (*C. Boxalii superbum* \times *C. Spicerianum*), ferner *Cypr. hybr. nitens* (*Cypr. ins.* \times *Cypr. villosum*), *Cypr. ins. Chantini* \times *Cypr. villosum* = *Cypr. Sallieri*, welche samt ihren Eltern vorgewiesen wurden.

Dr. A. Volkart.

***Cuscuta racemosa* Mart. und *Cuscuta arvensis* Beyr.**

(1. November 1900.)

Die beiden in lebenden Exemplaren vorgewiesenen *Cuscuta*-Arten sind amerikanischen Ursprungs. *Cuscuta racemosa* Mart. ist aber auch als Adventivpflanze in Europa: in Frankreich, in der Schweiz und in Deutschland ums Jahr 1840 aufgetreten, und zwar, wie Choisy in Decandolle's *Prodromus* (vol. IX. 1845) mitteilt, verschleppt mit Luzerne, die damals unter dem Namen Alfalfa als neue (!) Futterpflanze eingeführt wurde. In der Schweiz ist sie an den verschiedenen Standorten in den Kantonen Genf, Waadt und Tessin wohl bald erloschen. Es lässt sich dies aus